

Das Eichenlaub

Kurzbeschreibung eines tapferen Infanterie-Offiziers
Der Führer verließ am 8. Dezember das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann d. R. Walter Eiflein, Kampfgruppenführer in einer Infanterie-Division, als 347. Soldaten der deutschen Wehrmacht.
Ende August 1943 war an der Ostfront das Bestehen von Feinde bedroht worden. Da die Sowjets mit starken Kräften dicht vor den deutschen Stellungen standen und die Abwehrbewegung hörten, machte der damalige Oberleutnant Eiflein, Kompanieführer in einem Coburger Grenadier-Regiment, mit einer kleinen, aus Angehörigen verschiedener Einheiten zusammengesetzten Kampfgruppe einen selbständigen Gegenangriff und griff den feindlichen Verband so vollständig, daß das Bestehen selbständiger durchgebrochen werden konnte. Am 8. Oktober 1943 wurde Hauptmann d. R. Eiflein mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet.

Im Brückenkopf Nikopol war der Feind mit starken Kräften eingedrungen und hatte einen für die weitere Kampfführung besonders wichtigen Ort genommen. An der Spitze von nur 100 Soldaten trat Hauptmann Eiflein aus eigenem Entschluß sofort gegen die zahlenmäßig überlegenen Sowjets an und gewann das Dorf im Sturm zurück. Mehrere Tage lang griffen die Bolschewiken immer wieder die Ostfront mit Infanterie bis zu Regimentsstärke und Panzern an, um an dieser Stelle den Brückenkopf einzubringen, wurden jedoch stets von Hauptmann Eiflein und seinen Grenadiere-Mann zurückgeschlagen. Geführt auf den Erfolg der Kampfgruppe Eiflein konnte die Brückenkopfstellung in diesem Abschnitt im Gegenangriff wiederhergestellt und gefestigt werden.

Hauptmann d. R. Walter Eiflein wurde am 10. Dezember 1943 als Sohn eines Fabrikanten in Regensburg bei Coburg (Ost-Bayern) geboren.

„Erst wenn...“

Der USV-Kriegsmilitär stellt den Bluffschel von Teheran
Der USV-Kriegsmilitär Stimson zeigt überraschenderweise einen bemerkenswerten klaren Blick in der Beurteilung der militärischen Lage der Alliierten. Er sieht sich damit allerdings in trüben Gegenlicht zu dem Vorkriegsbluff von Teheran, nach dem die Welt den Eindruck haben mußte, daß der Sieg der Anglo-Amerikaner und Bolschewiken über Deutschland, Japan und ihre Verbündeten nur noch eine Frage von Wochen sei. Stimson ist ganz anderer Meinung, wenn er in einer Vorkriegsrede erklärte: „Erst wenn eine Invasion auf dem europäischen Kontinent gemacht worden ist und wir den restlichen Resten der deutschen Truppen gegenüberstehen, und erst wenn unsere Marine den Kampf mit der mächtigen japanischen Heimaflotte aufgenommen hat, können wir sagen, daß wir nach einem kritischen Punkt des Pazifikkriegs dem Ende dieses Krieges entgegenblicken.“

Stimson ist auch in merkwürdiger Umwandlung von Umsicht bei der Auffassung, daß alle amerikanischen Ereignisse bisher nur kritisch begrenzt gewesen seien. Mit einem klaren Seitenblick auf die Engländer und einer deutlichen Verbeugung vor den Bolschewiken sieht Stimson seine Darstellung der militärischen Lage mit der Erklärung, daß der einzige Verbündete, der den Kampf mit dem Gros der deutschen Streitkräfte aufnehmen habe, Sowjetrußland sei.

Besondere Sorgen macht dem Feindstrategen offenbar die Front im Osten. Sie hat sich darüber klar, daß Stalins kluge Offensive nur dann Aussicht auf Erfolg haben könnte, wenn es den Anglo-Amerikanern gelänge, die deutschen Widerstandskräfte zu brechen. Der militärische Mitarbeiter des englischen „Spezialisten“ schreibt in diesem Zusammenhang, daß es sich hierbei nicht um ein 50 oder 70 Divisionen handelnd könne. Man müsse auch zugeben, daß trotz großen strategischen Geschicks das sowjetische Oberkommando und trotz der immer wieder erfolgenden Angriffe der sowjetischen Truppen die Deutschen sich jedesmal aus einer ihnen gegebenen Falle herausgezogen hätten. Die Deutschen kämpften mit einer totalen Vollkommenheit, die sie zu furchtbaren Gegnern mache. Man verstehe es die deutsche Heeresführung, ihre Kräfte mit der größten Wirkung einzusetzen. Stalin wünsche vor allem eine effektive Schwächung der deutschen Reservekräfte.

Englands Schuld am Rußfeld

Im „Kollats Dagblad“ geben zwei Auslandskorrespondenten die Sicht durch englische Ostangriffe aus und haben vor allem über die Entschlossenheit über die auch in „Cornelia Dagblad“ erhobene Behauptung Ausdruck, daß Deutschland mit dem Bombentrieb begonnen habe. Im Namen der Gerechtigkeit müßten sie gegen diese Behauptung ihre Stimme erheben. Deutschland habe vor dem Krieg mehrere Male versucht, den Weltkrieg abzuschließen, was die Engländer aber jedesmal abgelehnt hätten. Die britischen Bombardierungspläne seien als alten Datums, wie auch aus einem Offenen Brief des Schatzkanzlers an den britischen Premierminister vom 18. Mai 1943 hervorgeht. Er schreibt wörtlich: „In Wirklichkeit hatten wir bereits im Jahre vor dem Krieg ein Komitee mit der Aufgabe, die Luftangriffe auszuwerten.“

Die beiden Korrespondenten erinnern dann an die vielen britischen Bombenangriffe auf deutsche Städte, bevor die deutsche Luftwaffe zu den ersten Angriffen gegen London eingesetzt wurde. Wie kann man im übrigen die Anwendung der englischen Phosphorbomben verteidigen? Die Engländer hätten bekanntlich schon lange vor dem Krieg Bomber in Indien bombardiert.

Es wäre natürlich nicht zu viel verlangt, so schließen die beiden Auslandskorrespondenten, daß die sowjetische Presse verhalte, objektiv zu sein, auch in Fällen, in denen dies nicht im englischen Interesse liege.

Zeugen

„Rußland, das bereits bei weitem die größte Armee der Welt hat, rückt weiter. Es spezialisiert sich namentlich auf die neuesten, schwersten und destruktivsten Mittel wissenschaftlicher Kriegführung, granatens Kettwaffen, schwere Artillerie, Tanks und Panzerwagen. Auch ist es Zeit, darauf hinzuwirken, daß Rußland in einem oder zwei Jahren derart kriegsgerechtem sein wird, wie nie zuvor in der Vergangenheit und in einem Umfang, der es für jeden seiner Nachbarn unüberwindlich machen würde.“

Von wem und wann ist das geschrieben worden? Es war kein anderer als Winston Churchill und zwar im August 1931 in einem weitverbreiteten Artikel mit der Überschrift: „Die russische Drohung.“

„Die ganze Sowjetregierung ist auf das Niveau einer Verbrechensorganisation herabgesunken. Bolschewiken haben eine Karriere verwerflichen Wahnsinns begonnen. Wenn nicht unerbittlich dem Bolschewismus in Rußland ein Ende bereitet wird, ist die Zivilisation der ganzen Welt bedroht. Wenn der Bolschewismus nicht ausgerottet wird, wird er sich in der einen oder anderen Form über Europa verbreiten, da er von Juden organisiert und geleitet wird, die an keine Nation gebunden sind.“

Und wer hat das geschrieben? Kein anderer als der britische Botschafter in Petersburg, Sir Buchanan, am 8. September 1918, und diese Äußerung hat König Georg V. von Großbritannien in einer amtlichen englischen Zusammenfassung über den Bolschewismus 1919 im Unterhaus niedergelegt lassen.

Winston Churchill, der Europa an den gleichen Bolschewismus verriet, den er einst als barbarischen militärischen Verbrecher der Völker anklagte, und ein im Bolschewistenstaat tätig gewesener englischer Diplomat sind damit Zeugen der Notwendigkeit des Verteidigungskampfes, den Deutschland und seine europäischen Verbündeten gegen die bolschewistische Todeswunde führen.

Schwere Kämpfe bei Kremenschnug

Zahlreiche Angriffe der Sowjets bei diesem Schneestreiben abgefangen — Gute Fortschritte eigener Angriffe

Und aus dem Führerhauptquartier, 10. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Bei Kertsch führten eigene Stoßtruppen eine wichtige Höhenkuppe, feindliche Vorstöße am Brückenkopf Chertow blieben erfolglos.

Im Raum südwestlich Kremenschnug wurde auch gefocht bei diesem Schneestreiben schwer gekämpft. Es gelang, die zahlreichen starken Angriffe der Sowjets größtenteils im Gegenstand aufzufangen. In einigen Einbruchstellen sind die Kämpfe noch in vollem Gange.

Im Abschnitt von Icherkoff führte der Feind erneut heftige Angriffe.

Im Raum von Sylimir und Kocosten macht der eigene Angriff trotz verstärkten feindlichen Widerstandes gute Fortschritte.

Zwischen Pripjet und Beresina sowie am Dnjepir nördlich der Dnjestrabündung wurden mehrere starke Angriffe des Feindes abgewehrt, einige Einbrüche abgegriffen und Beresinastellungen der Sowjets durch zusammengefaßtes Feuer zerstört.

Von der übrigen Ostfront werden keine Kämpfe von Bedeutung gemeldet.

Bei den schweren Schneekämpfen der letzten Wochen im mittleren Frontabschnitt hat sich die feindliche 102. Infanterie-Division unter Oberst von Berden besonders ausgezeichnet.

Im Westabschnitt der sibirialischen Front steht der Feind beiderseits der Straße nach Cassino in den Besitz einiger Berggründe. Nach wechselläufigen Kämpfen wurde dort die eigene Verteidigungsfront um einige Kilometer nach Nordwesten zurückverlegt. Im Ostabschnitt unternehmen die Deutschen mehrere zum Teil von Panzern unterstützte schwächere Vorstöße, die sämtlich scheiterten.

Über dem sibirialischen Frontgebiet schob Fiat-Flakkräfte der Luftwaffe neue feindliche Jagzeuge ab, zwei weitere wurden durch leichte deutsche Seestreitkräfte über dem Mittelmeer vernichtet.

Störungsfliegerzeuge eines deutschen Geschwaders wurden in der vergangenen Nacht vor der niederländischen Küste einen Angriff britischer Schnellboote ab und schossen zwei von ihnen in Brand.

Bähester Widerstand

Stärkste englische Berichte aus Italien

Die Berichte von der italienischen Front, die die Londoner Tagespresse veröffentlicht, klingen weiter recht kleinlaut.

In allen Kampfabschnitten, so heißt es beispielsweise in einem Bericht der „Times“, werde erbittert gekämpft, da die Deutschen den Anglo-Amerikanern zähes Widerstand entgegenbrachten. Jeder Feindvorsprung und jede Bergkuppe seien in einer Festung verwandelt worden. Unter den gegenwärtigen Umständen, schreibt „Reino Chronicle“, erinnerten die Kämpfe in Italien „an einen schrecklichen Traum aus dem Weltkrieg 1914/18“. Jeder Soldat habe, so sagt der Kriegskorrespondent des „Daily Herald“ müde dem Geaner unter tödlichen Gefahren und in erbitterten Kämpfen

Volksführer und Heizer im Panzerlamp

Mit dem Eisenbahnfahrzeug in den Erdkampf bei Beresina

Von Kriegskorrespondent Kurt Danziger

(M.R.) Ein Eisenbahnfahrzeug unter Führung des Leutnants Wühr vermittelte im Abschnitt der Division 14 Panzer und schob einen überaus bemerkenswerten Volksführer Johann Sch. aus Schwandorf und Heizer Adolf H. aus Zweibrücken an die Front während der härtesten Einbruchsstunden in den Kampf und haben durch ihre Einsatzfreudigkeit und ihr Können besonderen Anteil am Gelingen gehabt.

Zwei laufende Geschütze schwenkte aus dem schmalen Türfenster der großen Güterlokomotive, die unter Dampf steht, an. Dreizehner, vierzig und übermächtig sehen sie aus, der Volksführer Sch. aus Schwandorf und der Heizer H. aus Zweibrücken. Aber das tut ihrer Stimmung keinen Abbruch. Eine hundertfach bewährte Sol unter den Führern, einen gelächelten Lender daran, ein freies Schienenband vor den Rädern; soll man da nicht guter Laune sein?

Wochen und Monate hindurch führten sie Transportzüge, beherrschten Munition, Verpflegung und Verlosungsgüter an die Front. Der Volksführer hat bereits einjährig Jahre Ostfront hinter sich. Schwierige Fahrten unter Feindebeschuss, besonders beim Winterkrieg aus dem großen Danabogen, waren dabei. Aber nun sind sie wie richtige Soldaten eingeteilt. Seit einigen Tagen fahren sie einen Hitzzug zum Kampf gegen sowjetische Panzer und durchgebrochene Infanterie. Panzerzug wäre etwas zu viel gesagt. Denn so machtvoll und kriegerisch sieht er doch nicht aus. Voran fahren zwei mit Weichen beladene Wagen zum Schutz des Zuges gegen eventuelle ungewollte Kräfte, dann folgen einige Panzerplatten und einer bruchlosen Panzer ausgeklüppelt. Die Weichen sind umgeben Gürtelwagen, über deren Oberkante die Räder von zwei schweren und zwei leichten Hitzgeschützen verlaufen, zuletzt ein Weichenwagen mit Funkgerät. Der Lender und ihre Lokomotive. Keine Hebrückung, keine besonderen Munitionsbunker, Polomolins und Lender ungezügelt. Ein nur befehlsmäßig gepanzerter und ausgerüsteter Zug, aber mit Wägen, die, die den Feind aus der Höhe holen würden, wenn es von ihnen verlangt würde.

Der Fernsprecher lautet an: „Hitzzug — Wacht!“ Leutnant Wühr, der Führer des Eisenbahnzuges, gibt nun vordereits Geschwader aus den Einsatzbereich. Der Volksführer ist die Bremsen, legt den Hebel um und läßt den Dampf einströmen. Der Zug ruht an, kommt auf Weichenabstellplatz, rückt in schiefer Fahrt feindwärts. Der Heizer hockt mit immer neuen Schanzenschildern das glühende Maul der Maschine. Nur darauf, wenn es nicht liegen.

„Zug hält!“ Ein Blick aus der Lücke. Raum tausend Meter entfernt drei fünf Kompanien. Wägen sollten den am Frontabschnitt 18 Stützstellen haben. Ansetzt mal

Kurzgefragt

Satzung als Präzedenzfall des Wortes Paracellus. Am Freitag, dem 15. Geburtstag des großen deutschen Arztes und Forschers Paracellus, gedachte die Universität Salzburg der NSDAP mit der Paracellus-Gesellschaft des Lehrwertes dieser großen deutschen Persönlichkeit. In einer Ansprache würdigte der Leiter des Reichspropagandaausschusses Salzburg, Dr. Heinz Weiß, Paracellus' Verdienste um die deutsche medizinische Wissenschaft und um den geistigen Kampf des deutschen Volkes. Gelehrte und Reichskatholik Dr. Schott wies auf die besonderen Verdienste Paracellus hin, das Erbe Paracellus' zu erhalten und zu pflegen. Paracellus habe lange Jahre in Salzburg gelebt und gewirkt.

Deutsche Wehrkräfte in Bulgarien. In Bulgarien wird gegenwärtig auf Einladung des rumänischen Außenministers vom Verein Deutscher Ingenieure im NSDAP und der Deutschen Wehrmacht über Wehrkraftausstellung im Wehrwesen und Apparatebau gelehrt. In einem Fernraum an Wehrminister Speer bringt der rumänische Minister für Wirtschaft, Nahrung und Kriegsproduktion, Generaloberst Debre, das große Interesse unseres Verbündeten an den in Deutschland auf dem Gebiet der Wehrkraftausstellung gesammelten Erfahrungen zum Ausdruck. Die Wehrmacht werde einen entzückenden Eindruck von der Entwicklung und der Wandlung der rumänischen Wehrmacht zur Folge haben.

Kürzung der Raucherzahl in England. Das britische Brennstoffministerium hat sich nunmehr veranlaßt, die Kohlelieferungen

abgerungen werden. Von künftigen Wiederrufen der Wehrmacht spricht der Frontberichterstatter des „Manchester Guardian“. Auf feindlicher Seite, meldet er, hielten kleine Truppenabteilungen bereit, daß die Anglo-Amerikaner sich oft tagelang mit ihnen abmühen müßten und es ihnen auch dann nicht gelänge, sie aus ihren Stellungen zu verdrängen.

„Große Mühe — wenig Erfolg“, überweist der englische Militärkritiker Eddell Hart seinen allmählichen Sonderartikel zur militärischen Lage in der „Daily Mail“. Die Kämpfe der letzten Zeit, so heißt Eddell Hart, seien auf anglo-amerikanischer Seite durch große Anstrengungen gekennzeichnet worden, hätten aber zu keiner entsprechenden Entwicklung und Handlung, wie man sie anstrengte, geführt. Keiner der irgendwo geführten Schlüge habe das gewünschte Ergebnis gezeigt. Bezüglich sei von einem Durchbruch der deutschen Linien gesprochen worden — ein paar Tage später habe man eingesehen, daß nicht, was auch nur einem Durchbruch Ähnlich, erreicht worden war. Alle Hoffnungen der anglo-amerikanischen Oberkommandierenden, unter höchstem Einsatz dem Feinde das Rücken zu zerbrechen, seien enttäuscht worden. Die große bolschewistische Sommer- und Herbstoffensive dort man jetzt als beendetig an „sehen“, bemerkt Eddell Hart zu den Kämpfen im Osten. „Es gelang ihr nicht, die Ziele zu erreichen, zu denen der Weg im Oktober offen schien.“ Starke Worte habe General Montgomery vor Beginn seiner Offensive gesprochen und behauptet, man werde jetzt einen vollständigen Schlag gegen die Deutschen führen. Aber, so schreibt Eddell Hart in der Londoner „Sunday Times“, dem sei nur „ein bescheidener Erfolg“ beschieden gewesen. Der deutsche Widerstand scheine in keinem Stadium der Offensive ernsthaft geschwächt worden zu sein.

Die Gibraltar-Docks überfüllt

Wie gemeldet wird, liegen zahlreiche durch Feindeinwirkung schwer beschädigte britische und nordamerikanische Handelsschiffe im Hafen von Gibraltar, ohne daß bisher die Möglichkeit bestanden hätte, Reparaturen an ihnen durchzuführen. Die Reparaturdocks 1, 2 und 3 sind mit mehreren britischen Versörfern und einem Schiffsbauwerkstatt belegt, deren Reparaturarbeiten noch nicht zu Ende geführt werden konnten.

Erbitterte Kämpfe zwischen Pripjet und Beresina

Im mittleren Abschnitt der Ostfront griffen die Sowjets zwischen Pripjet und Beresina erneut an, wurden aber überall in erbitterten Kämpfen abgewiesen. Deutsche Truppen, gestärkt eine von den Bolschewiken besetzte Ostfront und brachten viele Gefangene sowie Beute an Waffen und Munition ein. Nach im Räume südwestlich Kremenschnug versuchten die Sowjets wiederholt an zahlreichen Stellen in die deutschen Linien einzudringen. Bis auf einige kleine Einbrüche wurden alle diese Angriffe abgewiesen oder im Gegenlicht beseitigt. Ein heftiges Angriffsinstrument war schließlich Smolensk erreichte die vorgezeichneten Ziele.

Nördlich des Dnjestr wurden einige Vorstöße der Sowjets unter erheblichen Verlusten für den Feind abgewehrt. Südlich des Dnjestr verliefen deutsche Stoßtruppenunternehmungen bei Kertsch erfolgreich.

darauf Jungens! Ohne Heizung, Keil und Komometer aus den Augen zu lassen, beobachtet Volksführer und Heizer gespannt den Kampf der 33 mit dem Panzer. Jeder Schlag zu Art, zweiter Schlag ein Treffer. Beim dritten Schlag Schmelzlampe aus einem Panzer. Feuer von beiden Panzern und Weichen. Die Schmelzlampe in der Höhe, Splitter schwach vorüber. Doch schon ist der nächste Panzer an der Reihe. Nach wenigen Schüssen brennt er aus. Die anderen ziehen sich zurück. Zwei Panzer an der Spitze auf den nächsten Wagen, das ist nicht leicht.

„Zug marsch, Richtung Heimat!“ Leutnant Wühr führt seinen Hitzzug aus dem feindlichen Feuer in den Bereich der Division 14 zurück. Eine halbe Stunde später wieder Einsatz. Kampf gegen Sowjetinfanterie, die sich in einer Kolonne festgesetzt hat. Kaum ist dieser Auftrag erledigt, geht es zum drittenmal nach vorn. Und wieder sprechen die 33 Zentimeter-Granaten ihre eigene Sprache. Sowjetgeschützflieger greifen mit Bordwaffen an. In beiden Stufen des Zuges klappen die Geschütze auf. Artillerie schlägt sich wieder heran. Aber die Kanoniere weichen nicht. Granate um Granate jagen die 33 Zentimeter-Geschütze gegen die verschanzten Sowjets. Beim letzten Angriff, bereits in der Abenddämmerung, fallen noch drei Panzer.

So geht es seit einer Woche. Niemals bei Tag und Nacht, Kampf gegen Sowjetpanzer und Schützentruppen, gegen eingeschobene Kavallerie- und Schützenabteilungen. Fortschritt in die Hauptkampflinie. Abwehr feindlicher Angriffe, Unterbrechung eigener Gegenangriffe. 24 Panzer, drei Sowjetgeschütze, ein Schützentruppen, Radfahrerabteilung und motorisierte Kräfte sollen dem Hitzzug im Dnjepr. In Zusammenarbeit mit Grenadiere, Panzer und anderen Verbänden der Division verfehlt Leutnant Wühr an entscheidender Stelle die Sowjetvorstöße, die Kräfte voranzutreiben.

Nicht eine Stunde verfließt die Zeit. Tag und Nacht sind Volksführer und Heizer auf ihre Fahrbereitschaft bedacht. Schenken schnell führen sie jeden Feind aus und tragen vornehmlich dazu bei, daß der Hitzzug dem starken feindlichen Feuer immer rechtzeitig ausweichen kann. Von wenigen Stunden Schlaf unterbrochen, stehen sie über Tage und Nächte hintereinander auf der Lokomotive und führen den Hitzzug sicher und schnell in die schwersten Einsatzgebiete. Wie Soldaten führen sie ihren Posten aus. Als ihnen der General für ihren bedingungslosen tapferen Einsatz des E. R. II. verleiht, und ihre Einsatzfreudigkeit und ihr Können lobt, da wird es ihnen ein wenig heiß in den Augen. Soviet Anerkennung haben sie ja gar nicht verdient! Aber dann müssen sie sich vor Freude kaum zu fassen. Hoffen und Warten und Kreuz auf ihrem Arbeitstisch, als sie zu neuem Einsatz nordwärts fahren.

an Industriebetriebe am 13. Dezember um 19 Prozent zu senken. Diese Kürzung sei für die britischen Industriellen wie ein Witz aus bitteren Munde gekommen. Vor allem Englands Gaswerke hätten schwer darunter.

Das Caspian-Wälder in Karakum geht weiter, melden die Pariser Blätter aus Leningrad. So wurden durch ein gaulisches Kriegsgeschicht in Moskau drei marokkanische führende Persönlichkeiten, darunter Schahid Abdurrahman von Stamm Mit Sabih, wegen „nationalistischer Betätigung“ zum Tode verurteilt. Wegen ihrer „Zusammenarbeit mit Deutschland und der Türkei von Vichy“ wurden in Jug durch den Wjter-Kriegsgericht zehn hohe Finanzbeamte abgeurteilt.

Neue Ostfront

Der Führer verleiht dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Friedrich Hüllner, Kommandeur eines Grenadier-Regiments: Hauptmann d. R. Dr. Herbert Seidenhäcker, Bataillonkommandeur in einem Grenadier-Regiment; Oberstleutnant Mayer, Bataillon in einem Artillerie-Regiment.

Der Führer verleiht ferner auf Veranlassung des Vorkriegsregiments der Luftwaffe, Reichsmilitärführung, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann G.H. Stoffelkapitän in einem Sturzkampfbomber, und an Hauptmann Baboretz, Stoffelkapitän in einer Kampffliegerschwadron.



Mittler zwischen den Völkern

Staatssekretär Effer über Fremdenverkehrspolitik

Das diesjährige Winterprogramm der Gesellschaft der Freunde der Deutschen Akademie...

Staatssekretär Effer beleuchtete dann die verschiedenen fachlichen Voraussetzungen des Fremdenverkehrs...

Nie wieder Sowjetbürger!

Citaviusche Protestkundgebung

Am Tage der Protestkundgebungen in Litauen fand in der Kreisstadt...

Blutentzogene Dräufberger

Wie reiche Engländer den Krieg führen

Gegen die reichen Engländer, die sich mit allen Mitteln ihrer Vaterländischen Pflicht entziehen...

Aber nicht genug damit, führt 'New Leader' fort, selbst Mitglieder der Kommunistischen Partei...

Naturwunder auf Bougainville

Als die Spanier im Jahre 1567 die Inselgruppe im Karolinenmeer entdeckten...

England wurde gegen Ende des 19. Jahrhunderts auf diese Gebiete aufmerksam...

Im letzten Jahre hat die Salomonengruppe, insbesondere Bougainville...

Nach auf der Insel Bougainville findet man die Wunder der Tropenwelt...

Von den dort es auf Bougainville aus stammende Baumwunder...

Auf Ceilon existiert eine hellrothbraune Ameise deren Bau sich...

Die Pandanusaceen (Schraubendäume), auf deren sich oben verzweigenden...

Gesandter Kahn zum Posthalter ernannt. Der Führer hat auf Vorbehalt...

Generalfeldmarschall von Mackensen dankt

Generalfeldmarschall von Mackensen dankt zu seinem 94. Geburtstag...

Die Aktien der Balkan-Könige haben schief

Die Aktien der jugoslawischen Emigranten-Regierung in London...

Ein über Wichtigster

Als der Soldat Max T. von einem Spätruppunternehmen nicht zurückkehrte...

Max T. war über diese Nachricht teils erleichtert aber auch wiederum...

Nachforschungen ergaben, daß an den ganzen Erzählungen des R. kein...

Er hat mit seinen Erzählungen in den Eltern T. die noch Manien...

Von Bären und Wölfen angefallen. Infolge der ungewöhnlich großen...

Archiv der weißberchlenen Benediktiner-Abtei Monte Cassino geborgen

In knapper militärischer Form erfolgte die Unterbringung des Archivs...

Mit der in aller Öffentlichkeit vollzogenen Übergabe des Archivs...

Wege des Lebens

Roman von FRIEDRICH KIPP

88. Fortsetzung

Copyright by Dr. Arthur vom Dorfe.

Ein neuer Gedanke durchkreuzte ihr Sinnen. Hatte er sich gar in diese Berge...

Kraftlos wälzen die Südwolken von den fernen Bergen herüber...

Dann liegt er den Weg zum Kurhanje hinan. Kalt, aber doch...

Des Steigenden Gedanken können sich am allerhand wechselnde...

Noch hat Walter eine sanfte Höhe zu gewinnen da steht er...

Langsam, ganz langsam geht Walter durch den Vorgarten...

Auf dem Korridor läuft ihm der Oberarzt in die Quere. 'Derr Doktor...

'Jawohl! Aber was soll es damit? Bereuen Sie es, daß Sie nicht...

Walter machte eine abwehrende Handbewegung.

'Das nicht! Wie sollte ich? Aber ich höre, in dem Hanke...

'Stimmt ganz genau; aber ich weiß nicht, wie sie mit ihrem...

Walter lächelte ein wenig verlegen.

'Das möchte ich eben wissen. Herr Doktor, dürfte ich Sie wohl...

'... und zu erfahren veruchen, wie jene Schwester heißt, kam...

'Aber um alles nicht auffällig, Doktor! Die Schwester hätte...

'Reine Sorge... Ich lasse Doktor Seiffert heranzufen. Kommen...

Sie gingen in das Privatbüro des Oberarztes. Dieser ließ...

'Na, ich warte so lange... Ah, das ist nett, Herr Kollege!

'Wie? Ich verstehe nicht... Bodenkämpfer? -- -- --

'So, schön! Sagen Sie mal, Kollege, Sie haben da doch eine...

'So, so, aus Westfalen... und wie ist ihr Familienname? -- --

'Wie? Ich verstehe nicht... Bodenkämpfer? -- -- --

'So, schön! Sagen Sie mal, Kollege, Sie haben da doch eine...

'So, so, aus Westfalen... und wie ist ihr Familienname? -- --

'Wie? Ich verstehe nicht... Bodenkämpfer? -- -- --

'So, schön! Sagen Sie mal, Kollege, Sie haben da doch eine...

'So, so, aus Westfalen... und wie ist ihr Familienname? -- --

'Wie? Ich verstehe nicht... Bodenkämpfer? -- -- --

'So, schön! Sagen Sie mal, Kollege, Sie haben da doch eine...

(Fortsetzung folgt.)

Können Tiere Erdbeben voraussagen?

Gute reitete vierzig Menschenleben.

Durch Beobachtungen an Vögeln konnte die Ursache der meisten Tiere Erdbeben und anderer Naturkatastrophen vorausgesagt werden, vorausgesetzt, dass sie richtig beobachtet werden.

Es ist längst kein Geheimnis mehr, daß die Tiere gewissermaßen über einen feinen Sinn verfügen müssen, der uns Menschen gänzlich fehlt. Man erklärt damit nicht nur ihr hochentwickeltes Orientierungsvermögen, sondern auch die Voraussage von Erdbeben und anderen Naturkatastrophen. Besonders in der Beobachtung von Vögeln äußert sich gewöhnlich in mehr oder minder hohem Ausmaß, und zwar, soweit dies möglich ist, Verlassen des gewohnten Ortes. Besonders interessante Beobachtungen in dieser Hinsicht hat Ewald Eichelmann, Augsburg, an seinen zahmen Vögeln gemacht, die er in der Monatschrift "Natur und Kultur" mitteilt.

Nach dem in meinem Arbeitszimmer, schreibt dieser Tierfreund, zwei Vögel jener von der Natur mit so großen Fähigkeiten ausgestatteten Gattung. In einem an der Wand hängenden Käfig befanden sich die Reihenvogel Taubenpaar auf einem Tisch der Käfig mit dem Wandfensterpaar. Während die Reihenvogel regelmäßig in dem in ihrem Käfig befindlichen Nistkasten zu übernachten pflegten, machten die Wandfensterpaar von ihrem Nest nur zur Zeit Gebrauch und verbrachten die Nacht lieber auf einer ihrer Sitzstangen. Da ich am Abend oft noch lange zu arbeiten pflegte, wurden beide Vögel während der Nacht mit schwarzen Tüchern verhängt. Ich hatte die Tiere bereits einige Jahre und war daher mit ihren Gewohnheiten durchaus vertraut. So wußte ich auch daß sie sich nachts durch die Vordächeröffnungen, etwa durch ein kleines Haus vorbereitende Kastenöffnungen oder selbst durch Gitterstäbe in meinem Zimmer in ihrer Ruhe nicht stören ließen. Um so mehr war ich überrascht, als ich einmal gegen Mitternacht die Vögel in ihren verhängten Behältnissen plötzlich aufstiegen hörte, zumal dies genau gleichzeitig bei den in getrennten Käfigen untergebrachten Tieren der Fall war. Ein gegenseitiges Aufstehen war also ausgeschlossen.

Zuerst nahm nun die Taube von den Stangen ab und versuchte umsonst, die aufgeregt bin und her flatternden sonst so zutraulichen Vögel zu beruhigen. Da er sich deren unverständliche Sprache nicht erklären konnte, sah er auch bei den in einem andern Zimmer untergebrachten Kanarienvögeln nach. Diese sahen jedoch ruhig schlafend auf ihren Sitzstangen. Nach dem Aufstehen der Taube wurden die Vögel zurückgeführt, worauf sie sich wieder ruhig verhielten. Es waren etwa fünf Minuten seit dem ersten Aufstehen der Vögel vergangen, als ein merkliches Zittern des Bodens zu verspüren, die Vögel an der Wand fingen zu pendeln an und leuchtete die Vordächerbewegten sich von ihrem Platz. Glücklicherweise dauerte das Erdbeben nur wenige Sekunden, ohne Schaden anzurichten. Als es vorüber war, beruhigten sich die Vögel sofort wieder und begannen mit ihrer Nachtruhe in gewohnter Weise.

Als ich über "Natur", bemerkt Eichelmann in diesem Zusammenhang, daß der geschilderte Naturvorgang die Ursache der Angst der Vögel war. Unklar bleibt nur die Frage, ob die Vögel die nahende Erdbewitterung schon frühzeitig wahrnehmen oder ob vielleicht noch unbekannte elektrische Spannungen in der Luft, für die der Organismus dieser Tiere besonders empfänglich ist, dem Ereignis vorangingen. Es gibt ja auch Fälle, die nahe bevorstehende Erdbewitterung schon durch einen Ausbruch durch große Unruhe anzeigen. Die Ursache aber, daß die Kanarienvögel von dem Erdbeben keinerlei Notiz genommen haben, dürfte vielleicht darauf zurückzuführen sein, daß es sich bei ihnen um Vögel handelt, die vermutlich schon durch viele Generationen in Gefangenschaft gehalten wurden, während die Vögel in der Natur noch ein gewisses Naturinstinkt innehaben, der sie auf die kommende Gefahr aufmerksam macht.

Diese Ansicht kann nicht unabweisbar bleiben, sind es doch ja gerade Vögel, die Erdbeben und ähnliche Katastrophen vorausempfinden. Bei Vögeln ist in der Schweiz haben Hundstagen kurz vor dem Eintritt des Unfalls ohne jeden erkennbaren Grund die bewohnten Nester verlassen während Schiffe und Boote sich stranden, an Dämmen zu werden, die bald darauf von gewaltigen Fluten und Geröllmassen überflutet wurden. Das gewaltige Erdbeben von San Francisco am 18. April 1906 und der letzte große Vesuviusausbruch im April 1911 aber wurden durch eine auffallende Unruhe, die das Vieh schon einige Stunden vorher an den Tag legte, angekündigt. Schließlich sei in diesem Zusammenhang noch auf die merkwürdige Gesteinsbewegungen, die vor einigen Jahren in dem südlichen Teil des Kalifornien im District Exeter vierzig Menschen dadurch das Leben rettete, daß sie kurz vor einem großen Erdbeben gerade noch rechtzeitig mitten in der Nacht Alarm schlugen. Man hat ihr später an der Stelle ihrer Ruhestätte sogar ein Denkmal errichtet.

Neue Ära im Kampf gegen die Mikroben

Schritte in der Therapie mit Sulfonamiden

Etwa vor zehn Jahren erfuhr die Öffentlichkeit, daß die Entdeckung einer neuen Klasse chemotherapeutischer Heilmittel gelungen sei. Diese Veröffentlichung ging von dem Chemiker Klotz und Biologen Prof. Dr. Domag aus. Nicht lange nach dem ersten Veröffentlichungsjahr hat das Wort, daß mit den Sulfonamiden eine neue Ära im Kampf gegen bakterielle Infektionen eröffnet worden sei.

Heute sind viele Tausende Sulfonamidhaltiger Verbindungen in planmäßiger Abwandlung einer Grundverbindung entstanden. Viele von diesen Stoffen wurden auf ihre biologische und therapeutische Wirksamkeit hin im Experiment und in der Klinik erprobt. Im engeren Sinne gehören die Sulfonamide zu der Gruppe der chemotherapeutischen Heilmittel, weil sie wie die Heilmittel gegen Syphilis, Malaria und Schistosomiasis z. B. unabhängig auf chemischem Wege gewonnen werden, direkt spezifisch gegen bestimmte bakterielle Krankheitserreger wirken, ohne dabei den Körper selbst zu schädigen. Sie sind die ersten Chemotherapeutika, die systematisch gegen verschiedene Bakterienarten einsetzt werden. Sie erweisen in ihrer Wirkung nicht nur verschiedene gegen Bakterien erkrankende Viren und Infektionen, sondern sie erweitern überhaupt die Möglichkeit, planmäßig gegen Mikroben vorzugehen. Sie zu heilen und ungeschädigt zu machen. Dazu die ersten Chemotherapeutika die gegen Syphilis, Malaria und Schistosomiasis z. B. gegen verschiedene gefährliche Bakterienarten, gegen Streptokokken, Pneumokokken, Gonokokken und darüber hinaus gegen einige Viren.

Seit Jahrzehnten ist die Müttersterblichkeit an Kindbettfieber ziemlich unverändert geblieben. Seit 1937 hat sie nur noch zwei Drittel der früheren Opfer erforderte. Die im Jahre 1939 im Deutschen Reich geborenen 1.400.000 Kinder erforderten 90 Todesfälle weniger als die 900.000 der im Jahre 1933 geborenen. Bei Verwendung der Sulfonamide gegen die Keimzellen des Kindbettfiebers waren die Erfolgsraten nachweislich als bei Anwendung der neuen Heilmittel nach in Erscheinung getretener Infektion.

Auch die gefährliche Hirnhautentzündung wird wie das Kindbettfieber durch Bakterien verursacht. Gegen sie kommt auch ein Sulfonamid zum Einsatz. Nach Angaben einiger Kliniker hat die Sterblichkeit von über 90 % auf etwa 20 % sinken. Heute sind die Erfolgsaussichten noch viel besser. Nach Mittelungen auf einer Wiener Klinik betrug z. B. die Sterblichkeit im Jahre 1939 noch 57 %, im Jahre 1940 25 % und 1941 nur noch 11 %.

Für die Müttersterblichkeit an Kindbettfieber sind die Tausende von Bakterien umfallen. Sie zeigen, daß die Sterblichkeit auch bei dieser weniger schweren Streptokokkeninfektion durch ein Sulfonamid ganz wesentlich herabgedrückt werden kann. Bei fast allen behandelten Bakterien verläuft die Krankheit weniger schwer. Nach Angaben Grams des Mittels werden in vielen Fällen die Erkrankten heilbar. Am überzeugendsten ist der Erfolg des neuen Heilmittels bei der Wandruhe der Eukalyptus. Früher führte dies Erkrankung in den meisten Fällen zum Tode. Heute kann sie fast leicht geheilt werden. Eine frühzeitige Sulfonamidbehandlung hat sich von großem Wert bei der durch Streptokokken verursachten Mittelohrentzündung erwiesen.

Es ist ein mit der Entdeckung der Sulfonamide verknüpfter grandioser Fortschritt, daß sie nicht nur gegenüber einem Typus bestimmter Bakterienarten wirken wie die spezifischen Erreger, sondern mehr oder weniger gegen sämtliche Typen. Diese Tatsache wurde vor allem im Kampf gegen Bakterien erkannt. Durch die Anwendung von Sulfonamiden wurde z. B. die Sterblichkeit bei der Sonnenentzündung des Menschen von 20 bis 30 % auf 5 bis 10 % herabgedrückt. Es ist somit sogar eine Senkung der Todesfälle bei Sonnenentzündung der Eingeweide um 90 % erreicht worden. Auch bei anderen Bakterieninfektionen erwies sich die Sulfonamidbehandlung als erfolgreich.

Auf dem Gebiet der Gonokokkeninfektion erreichte die Chemotherapie der Gonorrhoe zunächst ein überaus hohes Niveau. Man ist heute in der Lage, zusammenfassend eine Reihe von Vorzügen der neuen chemotherapeutischen Behandlung festzustellen. Sie heilt rascher und zuverlässiger. Es gibt weniger Rückfälle. Der Aufenthalt in einer Anstalt ist kürzer. Die Belastung der Patienten ist geringer, ebenso der Arbeitsaufwand und der Bedarf an Medikamenten.

In der Therapie der eitrigen Blinddarmentzündung ist durch die Sulfonamidbehandlung eine mehr Umwälzung eingetreten. Diese Gonokokkeninfektion führte nicht selten zur Erblindung. Dank der prompten Wirkung der Sulfonamide ist die ganze Behandlungsdauer auf eine Woche herabgedrückt worden und die Gefahr der Erblindung auf ein Minimum beschränkt. Bei der epidemischen Hirnhautentzündung betrug die Sterblichkeit vor Einführung

der früheren Serumtherapie noch bis zu 90 %. Nach einer Zusammenfassung aus der medizinischen Weltliteratur beträgt sie heute noch etwa 50 %. Bei ausschließlicher Sulfonamidbehandlung.

In letzter Zeit konnten mit verschiedenen Sulfonamidverbindungen auch weitestgehende Erfolge gegen Krankheiten erzielt werden, die virenbedingt sind. Vor allem gelang es durch Streptokokken und Staphylokokken verursachte, Wundinfektionen durch Einlag von Sulfonamiden erfolgreich vorzuziehen. Das ist vor allem für den Kampf gegen die gefährlichen Gasdruherreger von der größten Bedeutung. Auch in der Heimat haben sich die Sulfonamide bereits zur Bekämpfung der Wundinfektionen nach schweren Verletzungen, Bomben- und Flugplatzverletzungen bestens bewährt.

Es ist ein großer Erfolg der Medizin eine Entdeckung gemacht, die schon nach einer Zeit von zehn Jahren solche Erfolge brachte wie die der Sulfonamide. Nicht nur für die ärztliche Therapie, sondern auch für die chemische.

Aus der Geschichte des Buchdrucks

500 Jahre sind seit der vielfach kulturübertragenden Erfindung aller Zeiten, der des Buchdrucks durch Johann Gutenberg, vergangen. Dabei ist die Frage nachstehend nach der Entstehung des T. englisches, der Schriftgießerei.

Wir besitzen keine eingehendere, von Gutenberg oder seinen Schülern herrührende Erläuterung der Technik des ältesten Schriftgusses und Buchdrucks. Auch die einzige, 1460 erschienene Buchdruckgeschichte von Gutenberg bietet keine Erklärung über diese Kunst, sondern hat nur hervor, daß sie „durch das wunderbare Zusammenstimmen von Wohl und Verfall der Patronen und Formen“ in der Stadt Mainz gedruckt worden sei.

Die Bearbeitung der ersten, durchschnittlich etwa 4 bis 6 Millimeter starken Letzern oder Stempel, wie man sie damals hieß, ließ erkennen, daß diese über ein Holzmodell durch das Sandgussverfahren hergestellt sein mußten. Bei den ältesten Holzgussformen wurde als Material Buchs, Linde oder hauptsächlich Stannum benutzt. — Der gewöhnlichste Herstellungs der Holzgussformen, die sich in Süddeutschland vom letzten Drittel des 14. Jahrhunderts ab verständig drucken ließ, war der Holzstich, namentlich wenn Abdruck auf Pergament in Betracht kamen, auf die Dauer nicht immer genügt. Es war geboten, die Druckstöcke aus einem widerstandsfähigeren Material herzustellen. Das führte nun zur metallischen Verfertigung. Die Technik des hierbei angewandten Verfahrens ist eine der wenigen, die in der Hauptsache noch heute so ausgebildet sind wie vor Jahrhunderten.

Bei seinem Streben nach Bekämpfung des Gusses mußte Gutenberg erfinden, ein Verfahren zu finden, das auf Verwendung einer dauerhaften Gussform beruhte, was nur durch Welling oder die noch härtere Bronze erreicht werden konnte. So entstand die Stempelgüsse gestaltete Gussformen, die Metalle. Damit war das wesentliche Merkmal der Gutenbergischen Schriftguss- Erfindung gefunden. Weischaumbere Metalle, die Gutenberg erfinden mochten, gingen über seine Gussmittel hinaus.

Immerhin verdankt die Welt der Taktik und Ausdauer Gutenbergs, seinem jähren Verfolgen des einmal gefassten Zieles, eine der herrlichsten Taten des menschlichen Genies, und so lange es gedruckte Bücher und Zeitungen gibt, bleiben diese stets redende Zeugen für Johann Gutenberg aus Mainz und die von ihm erfindene „schwarze Kunst“, die Kunst des Druckes mit einzelnen, aus unzerstörlichen Formen gegossenen Letzern.

2300 Hundertjährige in der ganzen Welt. In Deutschland wurde eine Statistik der Menschheit nach Altersklassen zusammengestellt, aus der hervorgeht, daß gegenwärtig 2000 Millionen auf der ganzen Erde leben, die ihren 100. Geburtstag bereits feiern konnten. Unter den einzelnen Nationen steht hinsichtlich des Alters der Hundertjährigen an der Spitze die Schweiz mit 110000, an zweiter Stelle hierzulande 220000, und nach diesen auf eine Million Einwohner. An zweiter Stelle stehen Brasilien und Kolumbien, es folgen dann Schweden und Dänemark. Im Durchschnitt der mitteleuropäischen Länder sind etwa zwei Hundertjährige auf je eine Million Einwohner vorhanden. In den „trocknen Ländern“ ist die Verhältniszahl niedriger.

Im Zusammenhang mit dem Gussverfahren. Gelegentlich einer jüngeren Schulungsanstalt des V. B. Algefort wurden erstmalig in der Geschichte des Schriftgusses in den Alpen- und Donaugauen mehrere Ritzstempel zum Großdruck (3000 Meter), an dessen Nord- und Südwest geformt. Es konnten wertvolle Erfahrungen im alpinen Schriftguss gesammelt werden.

Mascagnis Geheimnis

In seinem 68. Geburtstag am 7. Dezember von Mathilde von Seindburg

In Wien — ob es heute noch so ist, weiß ich nicht, ich erziele aus meiner Kindheit und Jugend — in Wien also bin jeder Sommer mit einer eben beliebigen Melodie verbunden, in charakteristisch, daß, wenn ich an irgendeinen Sommer zurückdenke, mir sofort das damals dazugehörige musikalische Gedächtnis der Wiener im Ohr erklingt. Aus den Wohnungen Kumperte und Melodie es heraus, in den Höfen spielten es die böhmischen Musikanten, der künftige Hofkapellmeister, der „große“ Wertelmann, der sein taures Instrument durch die Straßen fuhr, und der „kleine“ Wertelmann, der seine urale Dreifachorgel selber trug und sie erst zum Spielen auf ein mitgeschlepptes Gestell setzen mußte.

Was sie spielten? Nun, das Höchste an Musik war es ja nicht, aber der überaus denks „Gigantismus“ oder das sehr bald abgerissene „Margarete, Mädchen ohne Gleichen“ wurde in anderen Jahren auch von was Besseren abgelehnt, wie das „Sei nicht böse“ aus dem Jülicher Oberländer, oder ein neuerliches Operettenlied von Strauß oder Millöcker. Das Jahr 1892 aber trug eine besondere Note. Im Jahre 1892 war nämlich in Wien die von aller Welt bewunderte und hochgeschätzte „Internationale Ausstellung für Kunst und Theaterwesen“, als deren besonderes Ereignis die Aufführung von Pietro Mascagnis „Cavalleria rusticana“ unter der persönlichen Leitung des Komponisten stattfand. Um sich eine Vorstellung davon machen zu können, wie enthusiastisch der junge italienische Meister damals gefeiert wurde, dazu muß man die Wiener kennen. Aus jedem Fenster läute in diesem Jahr natürlich das „Internationale“, es wurde auf der Straße geduldet und gepfiffen, so viel, daß es schließlich zu einem Couplet herhalten mußte, mit dem die Volkssänger in den Vergnügungswäldern paradierten, indem sie das ganze Stück mit einem sehr lustigen Text sangen, der zum Schluß in die gewiß gar nicht so hochhalt gemachten Worte auslief:

O mein ein Graus —
O herr Mascagni, gengan' S' Haus / Dös host a Weaner
Wort net ausm'!

Die Geschichte der „Cavalleria“ ist eine Geschichte des Ruhms, aber für mich auch eine Zeit der Kämpfe und Kummerfälle, die alle überzogen, die ich je in meiner Karriere als Musiker anzuführen hatte“, gelangt der nun zum Klavier gewordenen, als er vor einigen Jahren einen Rückblick über sein Leben gab. Zu Anfang ließ sein glücklicher Opernweg allerdings auf so viele Hindernisse, als wollten diese Dämonen das geniale Jugendwerk nicht antworten lassen.

Auf den erst Währigen Leiter der „Philharmonischen Schule“ in Genua wirkte die Entdeckung eines Opernkapellmeisters-Preiswettbewerbs des Musikvereins von Genua wie ein Zeichen der Götter. In rascher Zeit bearbeitete sein Freund Targioni-Tozzetti ein spannendes Drama von Verga zu einem Textbuch, in hebräischer Eile entstand das Werk. Aber als es fertig war,

liefen Bedenken, Kleinmut und Ueberbescheidenheit. Und es ihm gar keine bereits fertig im Schreibstadium liegende, aber nicht angeordnete Oper „Racchia“ in die Hände kam, dünkte ihm dieser Gattler im Vergleich mit diesem Drama noch viel auskömmlicher, so daß er auch diesen in den Schreibstadium zu-Grunde legte.

Eine junge Frau jedoch dachte anders. Heimlich demühtigte sie sich des Manuskripts, entsetzte zu ihrem Schrecken, daß es schon der letzte Tag des Einreichungstermins war, wollte nach zur Post rennen, aber ein drohendes Kommet brach plötzlich mit Behemung los. Dabei erwartete sie jeden Tag ihre Niederlage. Sie lächelte sich, zauderte unter dem Hammer — da kam ein Schüler ihres Vorgesetzten, verstand, und in wenigen Minuten hatte die verachtete Partitur die erste Gruppe ihres Schicksalsweges erreicht.

73 Opern waren eingeladen worden, 18 wurden in die engere Wahl gezogen, und von diesen erhielt die „Cavalleria“ den ersten Preis. Die Herren der Prüfungscommission hielten sich auf, bis die einer sagte: „Nur schade, daß diese Oper nicht dänisch-mäßig ist!“ Da stellte sich der Druckstempel auf eine Verbindung: „Kein Wort des Lobes darf vor der Aufführung ins Publikum dringen. Das Publikum soll entscheiden, ob meine Oper theatralisch ist!“ Sie wurde ein Weltersfolg.

Erst aus Anlaß des 50. Geburtstages des Meisters veröffentlichte Mascagni seine damalige Bedingung: „Ich habe sie nie jemandem erzählt und halte sie damals vorgekommen, sie gehen zu halten. Ich habe die „Cavalleria“ in der besten Absicht geschrieben, die italienische Tradition unserer Musik aufrecht zu erhalten. Heute ist es mir eine feierliche Störung zu wissen, wie sie, rein und legerlich durch die ganze Welt gegangen, auch heute noch immer das Kennzeichen dieser Nation trägt.“

Künstler und Handwerker zugleich

Goethes Tagfreund Zelter zum 155. Geburtstag

Als Goethe einmal mit seinem getreuen Gefolgsmann, dem wie so wertvollen Nachrichten über des Cimprius Denken und Treiben verdanken, über den treuen Freund sprach, dem der größte aller deutschen Dichter das traumliche Du angetrauen hatte eine Begegnung, deren sich nicht einmal Schiller erlauben durfte, und er umarmen zu, daß der damals auf dem Höhepunkt seines Ruhms lebende Komponist äußerlich durch seine Ausdrucksweise oft geradezu herb erwiderte: aber Goethe sprach gleich hinzu: „Und doch kenne ich kaum jemanden, der so herzlich ist wie Zelter.“ Dabei muß man nicht verpassen, daß er über ein halbes Jahrhundert in Berlin wachte, daß es dort aber ein so verdorrtes Menschenleben wissamen, daß man Haare auf den Nerven haben und mitunter etwas groß sein muß, um sich über Wasser zu halten!

Viele Verbittert, die eine Zartheit der Seele verdeckte, ist in hohem Maße charakteristisch für den Tonbildner geworden. Einige Beispiele, die nicht erfindende Bildner, sondern überlebte Taten sind, mögen dieses beweisen. Der nicht nur in Berlin wohnhafte, sondern dort am 11. Dezember 1758 — unmittelbar

nach der Schlacht bei Zandau — auch geborene Sohn eines adelicheisen Baumeisters, der früher den Titel eines Berliner Hofbauverwalters trug, sollte nach Abbittern der Schulzeit ebenfalls in das väterliche Handwerk eintreten, da der Wunsch, einen musikalischen Beruf zu erlernen, verworfen wurde. Carl Friedrich Zelter sollte diesem erteilten Befehle, aber er trieb in geheim seine geliebten Musikübungen, die nun erst recht das Verlangen nach gründlicher Ausbildung in ihm noch werden ließen.

So vernahm die Lehrlings- und Gesellenjahre, und zur Zeit seiner Meisterprüfung trat er sich, daß Friedrich des Großen berühmter Operndirektor nach den jungen Mann ermunterte und ihn zum Schüler annahm. Rasch wohnte über Sommer in Potsdam, und da sich es sich Zelter nicht verzeihen anstehen, von seinem Weib am Schloßlichen Tor in Berlin sechs Stunden zu Fuß nach Potsdam zu wandern, dort seine Musikstunde zu nehmen und auf die gleiche Art — er debet Anstalt — heimzuführen. So offenbart sich die artunehmliche und derb-rühige Natur des jungen Handwerkers und Künstlers sehr deutlich; als aber nach von diesem Opfer, daß Zelter seiner musikalischen darbrachte, freute er sich darüber, daß er seinem Schüler, der inwärtigen Maurermeister geworden war, das Interimsdiplom honorierte.

Zelter im nach dieser der musikalische Maurer, und nichtig man mit Fleiß betriebenen Komponieren war der handwerkliche Künstler! Damit begann er sogar des Brennen Götterfrankens herbei, nun neben dem Prothier sich näher an die Kunst anschließen zu dürfen. Und das kam so: Als der „Alle reich“ hard — Zelter war nunmehr 27 Jahre, komponierte er zu einem Teile von Homer eine „Ode auf den Tod Friedrichs II.“ und die „Hrontheiligung Wilhelm“, der in der Berliner Garnisonkirche aufgeführt wurde. Zelter hörte das Stück an ohne die Autorität seines Schones zu kennen, und nach mühsam erwisser, als er die Wahrheit erfuhr, daß er die Frankens in weiterer Dankbarkeit und Verehrung dem Sohn und Kompanon die Mitarbeit im Gedächtnis.

Wald solaten weitere wohl aufgenommenen Kompositionen, bald auch die Zusammenarbeit mit Goethe, dem Zelter zahlreiche Texte vertonte. Nach jahrelangem Vorleserlehre ergab sich die persönliche Bekanntschaft, häufigerer Besuch in Weimar und das herberliche Du. Präzisa hat die im Briefwechsel hervortretenden Kenntnisse von dem Geistesbunde beider Künstler, und „ruhig nahm Goethe an den Erläuterungen des Freundes Anteil. Würde dieser doch durch den Aufschwung heranzutreten z. B. zur Bekanntheit an dem Anhaltischen Publikum für Kirchenmusik“, das Zelter auf beherrschenden Punkt sehr gerichtet hatte. Er erhielt den Titel eines „Professors der Musik“, und als ihm ein Orden verliehen wurde, entwarf Goethe eigenhändig das dazu gehörige Emblem mit einem Wapen, in dem Humboldt das Maurerhandwerk und die Musik mit Parthenon gesungen. Mein treuer Wilsen, und Streben nach der Kunst — das ist ein der häufigsten wörtlichen Ausdrücken die Goethe seinem „Bruder in Wool“ freudig zuteil werden ließ.



Aus dem Heimatgebiet

11. Dezember 1943

Wedenlage: 1792: Josef Mohr, Dichter des Weihnachtsliedes „Silber Nacht, heilige Nacht“, geb. — 1793: Max v. Schenkendorf, Dichter, geb. — 1835: H. Süßler, Sozialpolitiker, geb. — 1843: Robert Koch, Mediziner, geb. — 1941: Kriegszustand zwischen Vereinigten Staaten und Deutschland und Italien.

Brandstich der Dachstuhlböden

Das Abdecken der Dachstuhlböden mit Sand hat sich bei Bränden gut bewährt. Durch die Sandschicht wird das Durchdringen des Fußbodens nach dem darunterliegenden Geschoss beträchtlich verzögert und damit das Abfließen des Brandes oder das Einschmelzen von Gegenständen aus den darunterliegenden Geschossen wesentlich erleichtert. Die Sandschicht muß, je nach Tragfähigkeit der Decke, mindestens 2 Zentimeter, besser 3 bis 7 Zentimeter, die kein Wo Sand nicht zur Verfügung steht, kann auch trockene, feinkörnige Erde genommen werden. Koch heißer ist es, wenn die Dachstuhlböden, statt mit einer Sand- oder Erdschicht, mit einer einfachen oder doppelten Ziegelschicht, je nach Tragfähigkeit des Dachbodens, abgedeckt werden, wobei neben der Brandschutzwirkung auch das Durchdringen eines großen Teiles der leichteren Brandbomben verhindert wird. Die Ziegelschicht muß auf 1 bis 2 Zentimeter Sand zu liegen und die Fugen zwischen den Steinen gut mit Sand oder feinkörniger Erde auszufüllen. In gleicher Weise empfiehlt es sich, auch die Treppenhäute vom Obergeschoß zum Dachgeschoß mit Steinen, Betonplatten oder anderem, nicht brennbarem Material zu belegen, um die Gefahr der Brandausbreitung im Treppenhaus durch herabfallende Brandteile und damit ein Ueberstreifen in andere Geschosse einzuschränken. Für den Transport zum Dachboden wird die Bildung einer Leiterleihe empfohlen, da das durchgehende Tragen bis zum Dachboden zu schnell zur Ermüdung führt. Die auf dem Dachboden aufgedrückten Wägen müssen sofort vertieft werden, weil ein Stapeln die Tragfähigkeit des Dachbodens an der Stapelstelle überfordert kann.

Wann wird nachts durchgeheizt?

Nach der beherrschten Faustregel der Heizungsfachleute sollen Zentralheizungsanlagen erst dann in Gang gesetzt werden, wenn an drei aufeinander folgenden Tagen die Raumtemperatur abends um 21 Uhr unter plus 12 Grad Celsius liegt. Es darf aber auch geheizt werden, wenn die Raumtemperatur plötzlich unter plus 5 Grad Celsius sinkt. Aber zum Unterschied vom kalten Winter betreiben wir in den Hebräenmonaten und auch später bei milderer Raumtemperatur die Zentralheizung nicht ununterbrochen. Hier gilt als Faustregel, daß Warmwasserheizungen mit eingeschalteten Betrieb auch während der Nacht betrieben werden können, wenn die Raumtemperatur dauernd unter plus 5 Grad Celsius liegt. Dagegen werden Niederdruck-Dampfheizungen (die in Wohngebäuden meistens vorkommen) erst dann auch nachts betrieben, wenn die Raumtemperatur dauernd unter minus 5 Grad Celsius bleibt. — Diese Heizregeln gelten aber nicht für Paraden und andere leicht geheizte Gebäude. Diese verlieren nämlich wegen ihrer leichten Bauweise während der Nacht viel von ihrer Raumwärme, sind aber morgens mit verhältnismäßig wenig Brennstoff schnell wieder hochgeheizt. In diesen Fällen spart man also erhebliche Brennstoffmengen, wenn man die Zentralheizungsanlage nachts stillsetzt. — Dagegen sollen dickwandige Gebäude, sobald die Raumtemperatur tief genug liegt, möglichst gleichmäßig durchgeheizt werden. Denn solche Gebäude sind gewöhnlich Wärmebehälter. Würden sie nachts viel an Temperatur verlieren, so wäre dieser Verlust nur mit viel Brennstoffaufwand wieder einzuholen. Natürlich wird auch in solchen Fällen die Zentralheizung nachts nur eingeschränkt betrieben.

Lösung des Arbeitsverhältnisses werdender Mütter

Nach dem Mutterurlaubgesetz sind werdende Mütter in den letzten sechs Wochen vor der Niederkunft auf ihr Verlangen von jeder Arbeit zu befreien. Dieses Aufheben der Arbeitspflicht bedeutet aber keine Lösung des Arbeitsverhältnisses. Deshalb verliert die werdende Mutter in diesen Fällen auch nicht ihre auf Grund des Mutterurlaubgesetzes bestehenden Ansprüche. Nach der Niederkunft nimmt sie bei Wiedernahme der Schulpflicht ihre Gewerkschaft in der Regel wieder auf. Es ist nun die Frage aufzuwerfen, wie nach dem Austritt der werdenden Mütter aus dem Arbeitsverhältnis zu verfahren ist. Die Frage ist im Mutterurlaubgesetz nicht beantwortet. Der Gewerkschaftsleiter für den Arbeitskreis muß deshalb zu Klärung dieses Punktes die werdende Mütter, die im Arbeitsverhältnis sind, in jeder Hinsicht nach dem Mutterurlaubgesetz verfahren. Soweit früher hatte der Gewerkschaftsleiter zum Ausdruck gebracht, daß Müttern werdender Mütter auf Zustimmung zur Lösung des Arbeitsverhältnisses hinzuwirken ist. Die Voraussetzung ist in allen Fällen die Abkehr der werdenden Mütter von der Arbeit. Werden die Arbeitsämter mit Rücksicht auf die Befolge der Kreisverordnungen bei Frauen, bei denen die werdende Mutter nicht normal verläuft, darauf hingewiesen, daß sie die Berufstätigkeit bis zum Beginn der gewöhnlichen Schulpflicht fortsetzen. Das heißt nämlich, eine leistungsfähige, der fortwährenden Beschäftigung angemessene Arbeit aufnehmen zu dürfen, zu unterstützen ist, ist insbesondere und ergibt sich schon aus den Bestimmungen des Mutterurlaubgesetzes.

Der Aufstichraum in Hotel und Gaststätte. Die Reichsgruppe Fremdenverkehr wendet sich mit Hinweis auf den Aufstichraum in den Hotels und Gaststätten an die Betriebe. Aus diesen Darlegungen ist auch für die Fischer der Hotels und Gaststätten von Interesse, daß der Aufstichraum als Vorraterraum, Speiseraum usw. nicht auszuweichen ist. Aufstichräume, so heißt es u. a., in Restaurants und bei zu langem Verweilen nicht zu dienen. Er soll recht oft gelüftet werden, damit die Gäste, wenn sie notwendig in ihm sitzen müssen, gute Luft zum Atmen haben. Befehlshaber mag es einmal angehen, diesen oder jenen als Speiseraum zu verwenden. Im übrigen aber sollen die Betriebsinhaber für unbedingte Befreiung des Aufstichraums sorgen. Auch sollen sie nach Möglichkeit Aufstichsporten beschaffen. Das gehört während der Kriegszeit zum Dienst am Gast. Die Betriebsinhaber ist unter allen Umständen in Ordnung zu halten.

Erweiterung des Einkreisbundes. Beiste bis 1000 Gramm von und an Erbsen, Bohnen und an Nüssen der NSDAP können von jetzt an eingeschrieben werden. Früher sind weiterhin von der Einkreisbindung ausgenommen.

Eine Robert-Koch-Sondermarke der Deutschen Reichspost. Bis zum 15. Januar 1944 ist der Reichspostminister aus Anlass des 100. Geburtstages des berühmten deutschen Arztes Professor Dr. Robert Koch bei größeren Postämtern eine Sondermarke zu 12 plus 33 Pf. mit dem Kopfbild des Gelehrten nach einem Entwurf des Berliner Graphikers Bognerauer abgeben. Ferner werden bei dem Postamt in Berlin C 2 am 11. Dezember, dem Gedenktag Robert Kochs, und bei dem Postamt in Wolfen gelegendlich der dort stattfindenden Robert-Koch-Woche vom 9. bis 16. Dezember Sonderstempel verwendet. Sie tragen u. a. einen Sonderstempel über der Aufschrift „Zum Gedenken an den Begründer der Deutschen Robert Koch“.

Die 30 Kreisartikel für das deutsche Volk auch in den Schulen. Der Reichsgruppenleiter verfaßt in einem Erlass an die Unterrichtsverwaltungen der Länder und die Reichsminister, daß die 30 Kreisartikel für Volkserziehung und Propaganda herausgegebenen 30 Kreisartikel für das deutsche Volk in einer ihrer wichtigsten und wertvollsten Lehren die Bedeutung der Volkserziehung zu betonen. Für die Schulunterrichtliche Auswertung kommen der letzte Paragraph der Volkserziehung, die erziehenden und älteren Jahrgänge der Hauptschulen, Mittelschulen und höheren Schulen, die Lehrerbildungsanstalten und die Berufs- und Berufsschulen in Betracht.

„Klassenkonkurrenz“ im Schulunterricht. Auf eine Anregung der Reichsgruppe kommt bei der Reichsgruppenleiterin die Erwägung, daß auch im Schulunterricht in geeigneter Weise auf die Notwendigkeit der Klassenkonkurrenz hinzuwirken und vor allem den älteren Schülern und Schülerinnen praktische Anleitung für unermüdetes Streben zu geben ist.

Stadt Neuenburg

Heimliche Freuden. Das ist ein Heimlichtun um die Weihnachtszeit, und wenn sonst im Leben offenes Wesen, Geradheit und Klarheit höchste Tugenden sind, um die Weihnachtszeit ist es erlaubt, Geheimnisse voreinander zu haben; ja, es ist ein schönes Zeichen der Liebe, wenn ein jeder Ueberraschungen für das Fest vorbereitet. Wenn sonst die Familie traulich beisammen sitzt, jetzt kommt es manchmal vor, daß jeder einen andern Raum aufsucht. Mutter hat sich das Reich der Küche ausgesucht, dort gibt es Weihnachtliches genug vorzubereiten, und in den Küchenräumen klappert die Rührmaschine. Vater bastelt in seiner Stube. Der Sohnemann wirkt schnell ein Tuch über seine Arbeit, wenn jemand unversehens seine Werkstatt betritt, und Junge meint auf Mutter Frage nur: Mußt nicht so neugierig sein. Mutter! Ach, sagt doch nicht, das kleinste Kriegswunderwerk sei ohne Freuden! Freilich, es geht nicht mehr nach den Kochbüchern; Man nehme... so einfach ist heute das Rechnen nicht, und die Weihnachtsschnecke läßt sich heute auch nicht mehr so einfach in Kaufhäusern kaufen. Es ist aber darum nicht umso schöner, daß das Schenken nicht mehr so einfach ist? Da gilt es erst einmal nachzudenken. Alles, längst Abgelassenes zu verwenden, zu erneuern, umzubauen, den eigenen Fleiß hinzugeben, und ist dann der Gabentisch auch nicht so reich: ein jedes Stück spricht von Liebe und Güte und Herzlichkeit — und das ist die Hauptfackel dabei.

Ein Tierfreund bittet: Jetzt sind schlimme Zeiten für unsere Haustiere. Schnee und Eis bedecken die Straßen. Matras bringt Gefahr unter dünner Schneedecke. Immer aber muß man sehen, wie Unersand und Robheit sich zeigen, um das Pferd zu höchster Kraftentfaltung anzuspornen. Sieht der Unberücksichtige nicht, daß das Tier seinen festen Stand hat? Will der Kofler nicht einsehen, daß er der Gesundheit des Tieres schadet, das ihm treu dient? Und nicht nur ihm. Das Pferd ist in unsere Kriegswirtschaft als wesentlicher Helfer eingereicht. Wer es gefährdet, schadet der Wirtschaft. — Es müßte so sein, daß jeder gegen Robheiten einschreitet. Wo nichts hilft, sind Anzeigen am Platze.

Bad Wildbad

Wadere Jugend. Sieben Calmbacher Schüler von der 3. Klasse der Oberschule Wildbad haben in eifriger Sammelstätigkeit, unter Beachtung auf das eigene Taschengeld, den schönen Betrag von 70.— RM. aufgebracht und diesen dem Reservelazarett Wildbad zur Verfügung für die WDW-Sammlung übergeben. Die 13jährigen Jungen haben mit dieser Spende einen Beweis vorbildlicher Opferbereitschaft erbracht, der zur Nachahmung auffordert.

Gemeinde Calmbach

Ein Träger des Deutschen Kreuzes in Gold. Für hervorragende Bewährung im Kampf gegen den Volkshungrer wurde SS-Sturmführer Eugen Maßenbacher mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet. Der tapfere Soldat trat im Jahre 1933 in die Waffen-SS ein, 1940 wurde er zum Truppenführer und 1941 zum Obertruppführer befördert. Am 9. November 1943 erfolgte die Ernennung zum Sturmführer. Maßenbacher ist Träger vieler Kriegsauszeichnungen und befindet sich gegenwärtig auf dem Wege der Genesung von seiner vierten Verwundung. Seine Heimatgemeinde freut sich, ihren Sohn bald begrüßen zu dürfen.

Wieltschick, 11. Dez. Heute begeht unser Mitbürger Gottfried Hermann im Kreise seiner Kinder, Enkel und Urenkel den 80. Geburtstag. Sein goldener Humor und das selbstgebaute „Bierlein“ lassen ihn die Würde des Alters leicht ertragen. Er erfreut sich dazu hin beneidenswerter Freizeite an

Schichtwechsel in der Natur

Gibt es einen Winterdampf...?

Ueber Nacht hat die Natur ihr weißes Winterkleid angezogen. Den Bäumen und Sträuchern haben die leuchtenden Schneemägen ausgezogen „zu Gesicht“. Wie weiche, weiße Wolke liegt der Schnee über den Dächern der Stadt, auf den Kirchdächern und drängen über Feld und Aue. Die Natur hält ihren Winterdampf — so denken wir. So will es der Kreislauf der Natur. Winterdampf — darunter dürfen wir uns aber keine Dampfböden, keine absolute Ruhe vorstellen. Ein totes Leben kennt Mutter Natur nicht. Den Sommer über läßt sie sich in ihre Werkstätten schenken, liegt das Leben und Weben in ihr vor unfernen Augen wie ein aufgeschlagenes Buch. Der Herbst ist sonstigen der Hebräen zum trohen Schichtwechsel, zu dem der Schnee das Signal gibt. Die Sommerarbeiter Sonne und Regen haben ihre zeitliche befristete Pflicht getan, sie haben Urlaub bekommen. An ihrer Stelle haben die Gezeiten des Winters, Schnee und Frost, ihre Arbeit aufgenommen.

Des Bauern weiser Freund

Der Mensch in der Stadt sieht zu dem Schnee in einer anderen Beziehung als der Bauer. Ersterer denkt vor allem an die vorläufigen Möglichkeiten, die der Schnee ihm schafft. Seine Beziehung zu ihm ist ziemlich oberflächlicher Natur. Der Bauer dagegen schätzt den Schnee als guten Freund, der mehr schenkt als dem Auge einen schönen Anblick. Er sieht in dem Schnee vor allem den wärmenden Mantel der Natur, der die Saaten vor dem Ausfrieren und dem Verderben schützt. Der Schnee ist ein schlechter Temperaturleiter. Er läßt die Kälte, die die Pflanzen an unsere Fenster malt und uns mit ihrem eiskalten Hauch antastet, nicht oder nur schwer zu den zarten Wurzeln dringen. Darüber hinaus hindert er die schnelle Verdunstung der Feuchtigkeit im Boden. Er hält diese fest und erhöht dadurch die Ertragsfähigkeit. Diese dem Menschen nützliche Tätigkeit des Schnees, dieses selbstlosen Arbeiters, unterstützt sein Gehilfe, der Frost.

Luft, Wasser und Wärme — drei Wachstumsfaktoren

Das wird klar, wenn man sich folgenden Naturvorgang vergegenwärtigt: Der Bauer muß sich mit den drei wichtigsten Wachstumsfaktoren Luft, Wasser und Wärme rechnen. Er ist bestrebt, diesen drei Faktoren die zweckmäßigste Verbindung mit dem Boden zu ermöglichen. Bei leichtem, sandigem Boden beispielsweise wird er bestrebt sein, den Luftzutritt zu vermindern, im Gegensatz zu schwerem Boden, wo er der Luft

Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 17.29 Uhr bis morgen früh 7.42 Uhr
Mondaufgang 16.46 Uhr Monduntergang 7.28 Uhr

Körper und Geist. Möge ihn dieses Gottesgeschenk noch recht lange begleiten.

Canweiler, 10. Dez. Der frühere Löwenwirt Jakob Bärtle ist am 11. Dezember als ältester Bürger des Ortes seinen 87. Geburtstag feiern. Er ist körperlich und besonders geistig noch sehr auf der Höhe und verfolgt mit großem Interesse die Geschicke des Krieges, zumal seine Söhne, Schwiegeröhne und Enkel im Kampf um Deutschlands Ehre und Freiheit stehen.

Banfeld, Kr. Heilbronn (Am goldenen Kranz.) Die Eheleute Heinrich Rumber und Frau Sofie, geb. Krüsch, konnten in guter Hoffnung das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Frau Rumber ist Trägerin des Goldenen Mutterkreuzes. Sie hat acht Kindern das Leben geschenkt, wovon ein Sohn im Weltkrieg 1914—1918 gefallen ist.

Ellenfurt, Kr. Waiblingen. Von fallender Tonne erschlagen.) Beim Rollen einer Tonne wurde der 17 Jahre alte Bauernsohn Ernst Rübner aus Ellers vom Abfall des fallenden Baumes, der in eine unvertretete Richtung fiel, getroffen. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Sinnlingen, Kr. Biberach. (Tödtlich überfahren.) Aus unbekannter Ursache schenke beim Durchfahren des Gehwegs des 50 Jahre alten Bauern Anton Wölfer. Dabei kam Wölfer so unglücklich zu Fall, daß der beladene Wagen über ihn hinwegfuhr. Im Krankenhaus Biberach ist der Verunglückte abends seinen schweren inneren Verletzungen erlegen.

300000 RM. auf Nr. 239792

An der gestrigen Verlosungziehung der 3. Klasse der 10. Deutschen Reichs-Lotterie fielen drei Gewinne von je 100000 RM. auf die Nummer 239792 und außerdem in der gestrigen Verlosungziehung drei Gewinne von je 10000 RM. auf die Nummer 219293.

Weinfeste im Dezember beendigt

Mit dem 2. Dezember konnte das Weinjahr in der Weinbauverwaltung als letztes im Moselweingebiet seine dreißigjährige Weinfeste beenden, was immerhin als Kuriosum angesehen werden kann. Das festgestellte Mostgewicht betrug 24 Grad nach Oechsle.

Zwei Frauen tot aufgefunden

Heidelberg, 10. Dez. In einem Heizraum des sogenannten Römerbades im Schlossgarten wurden die Leichen zweier unbekannter Frauen gefunden. Man nimmt an, daß es sich um Mutter und Tochter handelt. Die eine Frau dürfte 65 bis 70 Jahre alt gewesen sein, die andere etwa 45 bis 50 Jahre. Die Nachforschungen nach der Herkunft der beiden Toten wurden von der Kriminalpolizei aufgenommen. Nach den vorliegenden Umständen zu urteilen, wird mit einem Verbrechen nicht gerechnet.

Günstiger Fremdenverkehr im Bodenseegebiet

Konstanz, 10. Dez. Aus einem Bodenseegebiet... ummehr Berichte über den Fremdenverkehr im Sommer 1943 vor. Es geht daraus hervor, daß trotz der während des Krieges anderweitig verwendeten Heberberaumungsmöglichkeiten der Fremdenverkehr im Bodenseegebiet in dem verflochtenen Jahresommer nicht hinter dem der Friedensjahre zurückbleibt.

Der „stärkste Mann der Welt“ 85 Jahre alt

Emil Borchardt, der vor Jahrzehnten in aller Welt bekannte Athlet, der um die Jahrhundertwende auf dem Gebiet der Athletik Triumphe feierte und als „stärkster Mann der Welt“ galt, vollendete in Konstanz sein 85. Lebensjahr. Borchardt geniesst in dem ihm gehörenden Gasthof „Roberts Hotel“ am Markt sein Altenteil.



Ihre Vermählung geben bekannt:

Heemann Müller
z. Zt. bei der Wehrmacht

Lina Müller
geb. Feuerbacher

Neuenbürg Birkenfeld
Eßlingen

11. Dezember 1943

Wir beginnen unseren gemeinsamen Lebensweg

Ludwig Beeger
Uffz. z. Zt. im Urlaub

Marianne Beeger
geb. Bauer

Lerchenfeld Schwann
Bayern Baden

11. Dezember 1943

Der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Chef des Transportwesens, Berlin NW 40, Wilhelstr. 4, Fernruf 116581 (nacht):

**Kraftfahrer, Anlernlinge
Kiz-Meister und -Handw.
Bürokräfte, Köche, Fleischer,
Stenotypistinnen,
Kontoristinnen
Köchinnen und sonst.
Einloger weitgehendst nach Wunsch.**

Was schenke ich zu Weihnachten?

Eine Geschenk-Postsparkarte!

Bei jedem Postamt erhältlich

DEUTSCHE REICHSPOST

SPARSAM
gebrauchen nicht nur Verbrauchern, Befolgen Sie diesen zeitgemäßen Rat auch bei Benutzung der

PERI
UND
KHASANA
Körperpflegemittel.

Dr. Khasana

PERI

Kursaal-Lichtspiele Herrenab

Sonntag, 12. Dezember 1943
16 Uhr und 19 Uhr

DER UNENDLICHE WEG

Ein ergreifendes Lebensbild Friedrich Lutz, des mutigen Vorkämpfers für die Einigung und den Fortschritt in Deutschland.

Vorsicht Kreuzottern!
Kulturfilm

Die Deutsche Wochenschau jugendliche über 14 Jahren zugelassen

Die Abendvorstellung beginnt mit der Wochenschau. Rechtzeitiges Erscheinen notwendig, da während der Wochenschau kein Eintritt.

Eintritt RM. —,80 und RM. 1,—
Besucher in Uniform halber Preis

Hanau, den 10. Dezember 1943

Todes-Anzeige

Nach einem langen, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden wurde am 6. Dez. unsere lb., gute, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter und Oma, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Zaiser
geb. Dußmann

im Alter von fast 62 Jahren durch einen sanften Tod erlöst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Obering. **Werner Luchow** und
Frau **Gertrud**, geb. Zaiser.

Die Beisetzung fand in Hanau am Main am 9. Dezember 1943 statt.

Neuenbürg, den 10. Dezember 1943

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben

Berta Frautz
sagen wir von Herzen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Frautz
und Familien Schlotter und Frautz.

Wildbad, 11. Dezember 1943

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an unserem schweren Verlust durch den Heldentod meiner beiden Brüder

Uffz. Hermann Aldinger
Gefr. Günther Aldinger

spreche ich hiermit herzlichsten Dank aus.

Stabsarzt Dr. Aldinger mit Familie.

Birkenfeld, den 10. Dezember 1943
Heulstraße 10

Danksagung

Für die innige Teilnahme, welche uns beim Heimgang unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters u. Urgroßvaters **Albert Konrad**, Maurer, von nah und fern zuteil wurde, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer für seine lieben Worte, dem Frauenchor sowie allen denen, welche ihm das letzte Geleit gaben. Im Namen aller Hinterbliebenen: **Ernst Fix** und Frau **Emilie**, geb. Konrad.

Birkenfeld/Pforzheim, 11. Dez. 1943

Danksagung

Für die innige Anteilnahme aus nah u. fern bei dem Heldentode meines lieben unvergesslichen Mannes und Vaters, Sohnes, Bruders Schwiegersohnes, Schwagers u. Onkels **Uffz. Emil Günter** danken wir von Herzen. Besonderen Dank für die tröstenden Worte, den erhebenden Gesang, für die Blumen Spenden und Allen die an der Trauerfeier teilnahmen.

In stillem Leid: **Frau Hedwig Günter**
mit Kind und allen Angehörigen.

Opeta

Hausfrauen-Rat: 10.

Die Opeta-Doppelflasche zu RM 1,25 ist für zwei Normal-Kochungen Marmelade oder Gelee bestimmt. Wenn die zweite Hälfte der Flascheninhalts nicht gleich verbraucht wird, muß die angebrochene Flasche mit einem unversehrten Kork gut verschlossen werden; sie ist jedoch in 6 bis 8 Wochen aufzubrechen.

Opeta-Gesellschaft, Köln-Blick

Wir wollen zurück

HEILQUELLE KARLSSPRUDEL
BISKIRCHEN
Gebirgsquelle

Bildschener Karlsprudelläden zurück, die Heilquelle dankt dafür

Spare auch Du

durch hauchdünnes Auftragen bei

Guttalin

- Schuhcreme

Nur in Fachgeschäften
GUTTALIN-FABRIK, KÖLN

Petroleumbewirtschaftung.

Verfall der Berechtigungsscheine der Serie H.

Die Verbraucher und Petroleum Einzelhändler werden darauf hingewiesen, daß die Einlösung der im 4. Vierteljahr 1943 gültigen Berechtigungsscheine der Serie H durch den Einzelhändler nur bis spätestens 31. Dezember 1943 erfolgen darf.

Der Einzelhändler hat die von ihm bis 31. 12. 1943 vereinbarten und belieferten Petroleumberechtigungsscheine Serie H spätestens bis zum 31. Januar 1944 seinem Vorlieferanten einzureichen. Bei Postübermittlung ist der Aufgabestempel entscheidend. Sendungen mit dem Stempel vom 31. 1. 1944 sind vom Großhändler noch einzulösen. Die spätere Einlösung oder der Austausch verfallender Berechtigungsscheine der Serie H ist ausdrücklich untersagt.

Calw, den 6. Dezember 1943.

Der Landrat
— Wirtschaftsammt —

Staatl. Kursaal

WILDBAD

Sonntag, 12. Dez. 1943
16 und 19 Uhr

Montag, 13. Dez. 1943
14 und 19 Uhr

Weisse Wäsche

Kulturfilm:
Leinen aus Kortryk

Die Deutsche Wochenschau
Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen

Krowel

Garant guter Aranei-Präparate

— seit 1923 —

Chem. Fabrik
Krowel-Leuven G.m.b.H.
Lüttich

Es geht alles vorbei, es geht alles vorbei — auch die Zeit der Beschränkung für die Liebgewordene und gewohnte Zahnpflege mit Blendax können ein Ende nach Friedensschluß können alle Blendax-Freunde wieder unbeschränkt beliefert werden. Bis dahin aber heißt es sparsam umgehen mit dem kleinen Bestand.

Blendax-Fabrik
MAINZ AM RHEIN

Ein Hexenmeister

Künzel's AKA-FLUID

das bekannte Hausmittel, bezaubert

Man muß schon Glück haben, wenn man bei seinem Apotheker oder Fachdrogisten ein Fläschchen erwischen kann, da es vorübergehend nur in beschränktem Maße lieferbar ist

Deshalb sparsam damit!
Ein Tropfen genügt!

Schenkt Sparbücher
und unsere schönen, bei allen Sparkassen einlösbaren

Spargeschenkgutscheine

Sparkasse Neuenbürg

Praxis wieder eröffnet!
Augenarzt Dr. Theobald
Pforzheim, Leopoldstr. 13

Staatl. Kursaal Wildbad

Albert Hofele

bringt zusammen mit anderen Künstlern eine

heiter-besinnliche schwäbische Stunde

am

Dienstag, 14. Dez. 1943
19.30 Uhr

Hekus
Kräuter-Tee

Wählt der beste Tee für die Wertschätzung der

Heku-Kräuter-Tees
ist der richtige Anreiz des Verzehrs. Durch kein nur leichtig werden durch sparsames Haushalten. Man nehme etwas weniger Heku-Tee-Mischung, lasse länger ziehen.

Im Krieg und Frieden gleich beliebt. In einträglichen Geschäften zu haben.

HEINRICH KUNI
Teelaborko. pharmaz. Präparate
Heidelberg hat Bruchsal

GUTEN RAT VON KÜCHE ZU KÜCHEN GIBT DIE

MONDAMIN

GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG, BERLIN-CHARLOTTENBURG

Vor dem Marsch — so oft's möglich — so verleiht Gerleachs Gekwul-Fußkrem-Wund- und Blasenpulver

Zur Milch

in Flasche und Brei die gehaltvolle, sparsam-ergiebige Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn:

Pauly's Nährspeise

Kirchlicher Anzeiger
Evang. Gottesdienste

3. Advent — Sonntag den 12. Dezember 1943

Neuenbürg, 9 Uhr Christenlehre (Söhne), 10 Uhr Predigt, 11 Uhr Kinderkirche. **Mittwoch** 20 Uhr Kriegsgedächtnis.

Wildbad, 9.30 Uhr Predigt

Wildbad, 9 Uhr Christenlehre (Söhne), 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst, 14 Uhr Altarfeier im G. meindesaal. **Donnerstag** 20 Uhr Bibelgesprächsstunde im Gemeindefeal, Wilhelmstraße 57.

Eppelshausen, 10 Uhr Predigt, amtl. Feier d. Hl. Abendmahls.

Berrenthalb, 9.45 Uhr Kindergottesdienst, 10.45 Uhr Predigt Teilnahme der christenlehrepflichtigen Söhne)

Grödenhausen, 9.30 Uhr Predigt, 12 Uhr Kinderkirche, 16 Uhr Andacht in Rembach.

Offenhausen, 10 Uhr Kinderkirche, 11.15 Uhr Predigt, 13.30 Uhr Christenlehre (Söhne u. Töchter), 14.30 Uhr Gebädhtnisgottesdienst.

Evang. Freikirche
Sonntag den 12. Dezember 1943

Methodistengemeinde, 9.45 Uhr Gebädhtnis, 10 Uhr Neuenbürg, 10 Uhr Grödenhausen, 14 Uhr Rembach, 14 Uhr Hßen.

Katholische Gottesdienste
3. Adventssonntag — 12. Dezember 1943

Neuenbürg, 7.30 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt, 14 Uhr Andacht, Freitag 18 Uhr Kriegsgedächtnis.

Wildbad, 7.30 und 9.30 Uhr.

Berrenthalb, Sonntag 10.45 Uhr, Donnerstag 8.30 Uhr hl. Messe, Freitag 7.30 und 9 Uhr, Werktag 8 Uhr.

Photo-Aufnahmen

Paß- und Kennkartenbilder Vergrößerungen

Photo-Jäger
Karlruhe, Kaiserstraße 112 zw. Herren- u. Wainstr. — Tel. 71
Atelier Sonntags und Mittwochs geschlossen

Büdo
Luxus Schuhcreme

NS-Frauenchaft
Deutsches Frauenwerk
Neuenbürg.

Letztes
Sigaretten-Nähen

In diesem Jahr am **Dienstag, 14. Dezember**, Wiederbeginn Mitte Januar 1944.

Besonders günstig erweist sich die schleimlösende Wirkung eines Hustenbonbons in der Frühe, wenn sich über Nacht auf den Schleimhäuten der oberen Atemorgane Schleim abgelagert hat. Die schleimlösende Wirkung der

Kaiser's Brust-Caramellen
„mit den 3 Tannen“
ist bekannt.

SEIT JAHRZEHNEN

DARMOL-WERK
Dr. A. & L. SCHMIDGALL

UNSERE MARKE EIN BEGRIFF

Wäsche ohne Punkte?

Sie können in drei Jahren mehr Wäsche besitzen als andere Hausfrauen, ohne daß Sie dafür Punkte brauchen. Sie müssen allerdings darauf achten, durch systematische Wäschepflege die vielfachen Schäden, Möglichkeiten von ihrer Wäsche fernzuhalten. Wäsche, die sonst entzweigegangen wäre, wird nach Jahren noch gut und tadellos sein. Näheres hierüber, und besonders über die Vermeidung von Wäscheschäden aller Art, finden Sie in einer wertvollen Henke-Lehrschrift, die Ihnen kostenlos zugesandt wird.

Als Drucksache an:
Perelli-Werke, Düsseldorf

Name: _____

Ort: _____

